

schmecken honigartig oder fetticht und riechen angenehm.

Apothekernahme Flores violæ martiæ.

Blaue Veilchen, flores violæ odoratæ
Linn. **Blaue Merzviolen.** Man sammlet
nur die fünf dunkelblauen wohlriechenden un-
gleichförmigen Blätter, und wirft Kelch und
Saamengefäße weg. Sie unterscheidet sich
von dem Hundsveilchen durch die herzförmige
Blätter und durch den Wohlgeruch der blauen
Blumen und wird frisch gebraucht. Die
Pflanze dauret aus und wächst auf waldbichten
Hügeln, im Gras und an Zäunen und He-
cken. Abbildung siehe Blackwell 55. Icon
plant. med. 8.

V.

Früchte.

Anmerkungen.

1) Die Früchte dürfen nicht eher als bis sie
vollkommen reif sind, abgenommen werden; es
sey denn, daß sie ausdrücklich unreif verlangt
werden.

5 4

Apos

Apothekernahme *Baccæ acaciæ.*

Schleen, Zeckschleen. Ist eine dunkelblaue oder schwärzliche Frucht und kleiner als eine gemeine Kirsche, inwendig sieht sie grünlich aus, und schmeckt sehr herb. Sie wächst an dem Heckschleenstrauch *Prunus spinosa* Linn. und wird frisch zu Noob, auch gedörret gebraucht. Siehe *flores acaciæ.*

Apothekernahme *Aurantia mala.*

Pommeranzen. Die Frucht ist, wenn sie zur völligen Reife gekommen, hochgelb, warzticht und enthält einen säuerlichen Saft. Die gelbe auswendige Rinde oder Schaaale der Frucht, die angenehm, gewürzhast riecht und balsamisch bitter schmeckt, und die von der daran wachsenden schwammichten weißen Materie wohl gereinigt seyn muß, ist vorzüglich so wohl frisch als getrocknet im Gebrauch unter dem Nahmen *cortex aurantiorum* oder *Flavedo aurantiorum*. Man sammlt auch die jungen grünen unreifen Früchte von der Größe einer Erbse, bis zu einer Kirsche, und hebt sie in den Apotheken gedorret unter dem Nahmen *Curassäpfel* oder unreife Pommeranzen *aurantia curassaviensis* auf, siehe *Fol. aurant.*

Apothekernahme *Baccæ berberum.*

Berberisbeere, *baccæ berberidis vulgaris*. Weinschädling, Saurach, Sauerdorn.

Dornbeer. Sind längliche, rothe Beere, deren jede insgemein zwey Saamen enthält, und die traubenförmig mit kurzen Stielen an Einem Stengel hängen. Sie enthalten einen hochrothen säuerlichen Saft der eigentlich gebraucht wird. Der Berberisstrauch wächst in Wäldern und Hecken. Abbildung siehe *Blacwell* 165. *Icon plant. med.* 86.

Apothekernahme Cacao.

Chocoladekerne, semen theobromatis cacao. **Kakonüsse**, *Cacau*, *Cacaobohnen*. Es sind eigentlich die Saamen oder Kerne von Früchten, die die Gestalt und Größe der Melonen haben und röthlich aussehen, eine jede Frucht enthält wohl dreyßig solcher Kerne oder Nüsse. Es sind längliche runde Kerne oder Nüsse die braun aussehen und eine brüchliche dünne Schale haben. Der Kern ist aus- und innwendig bräunlich und in verschiedene Portionen getheilt, die aber genau mit einander verbunden sind. Den Karackischen *Kacao* (*Cacao caraque*) hält man für den besten. Die Bohnen sind groß, dicker, härter und höckerichter als die übrigen Cacaoarten; man kennt diese gute Sorte auch an den kleinen weißen schimmernden Flitterchen, womit die Schale bestäubt ist. Der *Kacaobaum*, *Theobroma cacao* Linn. wächst in Amerika.

h 5

Apo-

Apothekernahme Cardamomum minus.

Cardemomen, folliculi amomi cardamomi Linn. Die Frucht ist eine dreneckichte, einen halben Zoll lange, sehr leicht gestreifte, bleiche Schote. Inwendig ist sie in drey Zellen getheilt, in deren jeder zwey Reihen Saamen enthalten sind. Die Saamenkörner sind eckicht, runzelicht, auswendig braunröthlich, inwendig weiß. Der Geruch ist angenehm und kampherartig und der Geschmack scharf. So lange die Körner noch in der Schote eingeschlossen sind, haben sie einen stärkern Geruch und dunklere Farbe, daher muß man die Cardemomen so lang in ihren Schoten aufbewahren bis man sie brauchen will.

Apothekernahme Caricæ.

Feigen, ist eine getrocknete, fleischichte Frucht, die auswendig weißgelb aussieht, inwendig ist sie bräunlich und hat viele gelbe Saamenkörner. Die aus Marsilien in Körben zu uns kommen, (Marsilianische Korbfeigen) sind die besten. Ficus heißen die frischen Früchte, die getrockneten aber caricæ. Man muß die frischen, schweren, weichen, großen, zähen, gelblichen, mit vielen Saamen angefüllten auslesen. Die schwarz gewordenen, harten und von Würmern angegangenen, taugen nichts. Es ist die Frucht des Feigenbaums

baums *Ficus carica* Linnei, der im miltäglichen Europa und Asien wild wächst und bey uns in Gärten gezogen wird.

Apothekernahme *Cerasa acida*.

Sauerkirschen, Weinkirschen, Weichseln. Sind in den Apotheken die getrockneten, dunkelrothen Früchte des Kirschbaums (*pruni cerasi* Linnei) den man in Gärten zieht und die im Junius und Julius reif werden. Sie schmecken angenehm säuerlich und sind mit vielem blutrothen Saft versehen. Sie werden auch frisch zum Mus gebraucht.

Apothekernahme *Citrea mala*.

Citronen. Sie haben eine längliche, bisweilen rundliche Gestalt. Ihre Oberfläche ist runzelicht und höckericht, oft sind sie über acht Zoll lang. Die äußere Schaaale ist dünn, blaßgelb und bitter; giebt frisch, wenn man sie drückt, viel Del und riecht auch stark. Die äußere gelbe und dünn abgeschälte Schaaale wird unter dem Nahmen *cortex citri* so wohl getrocknet, als frisch gebraucht. Die Citronen enthalten viel sauren Saft, den man auspresset und unter dem Nahmen *succus citri* aufbewahret. Auch die weißlichen mit einem bitter-schmeckenden Mark versehenen Citronenkerne (*semen citri*) sollten in den Apotheken auf-

aufbewahret werden. Je größer die Citronen und je dünnere Schalen sie haben, auch je schwerer sie in der Hand zu fühlen sind, desto besser sind sie. Der Citronenbaum (*Citrus medica* Linn.) wächst in Asien wild und wird bey uns in Gärten gezogen. Abbildung siehe Blacwell T. 361.

Apothekernahme *Cubebæ*.

Cubeben, Schwindelkörner, Schwanzpfeffer, sind die gedörrten Beere des Schwanzpfeffers einer asiatischen rankichten Pflanze (*Fructus piperis caudati* Linnei.) Sie haben viele Aehnlichkeit mit dem Pfeffer, aber jede Beere insbesondere ist mit einem dünnen Stiel versehen. Man wähle die schweren, nicht zusammengeschrumpften, die noch stark und aromatisch riechen und scharf und gewürzhast schmecken. Denn die leichten runzelichten mit einem runden welken Kern, sind unreife Beere.

Apothekernahme *Baccæ juniperi*.

Wachholderbeere, Raddigbeere, sind rundliche Beere, deren Oberhaut schwarz ist und eine braunrothe etwas zähe Pulpe einschließt. Sie sind harzig und eine jede enthält drey längliche Saamenkörner. Sie riechen balsamisch und haben einen bittersüßen har-

harzigten Geschmack. Die zu alten, mageren, eingeschrumpften und die gar nicht süß schmecken, taugen nichts. Sie werden erst im andern Jahr schwarz oder reif. Siehe *lignum juniperi*.

Apothekernahme *Baccæ lauri*.

Lorbeeren. Sie sehen rundlich und schwärzlich aus und enthalten unter einer dünnen Schale einen harten Kern, der sich leicht in zwey Theile trennen läßt. Sie schmecken bitter und gewürzhalt. Die runzelichten und angefressenen sind unbrauchbar. Die guten brechen schwarzbraun und sind voller Del. Siehe *Folia lauri*.

Apothekernahme *Macis*.

Muscatenblüthen. Es ist eine ziemlich dicke, zähe fette neßförmige und verschieden ausgeackte Haut, die frisch blutroth aussieht, durch das Trocknen aber rothgelblich wird. Sie umkleidet die Muskatennuß. Die weißgelbliche und leicht zerbrechliche taugt nichts. Siehe *Nux moschata*.

Apothekernahme *Mora*.

Maulbeere, *baccæ moræ nigræ* Linnei
sind fleischichte rothsaftige schwarze gehügelte
Beeren

Beere und werden nur frisch gebraucht. Abbildung siehe Blacwell 126.

Apothekernahme Myrtilli.

Heidelbeere, *bacca vaccinii myrtilli* Linnei. Bickbeere, schwarze Besinge, Blaubeere, schwarze Beere. Sind runde, schwarze, mit einem blauen Staub besetzte, saftige, mit einem Nabel versehene, vierfächichte Beere, worinnen kleine Saamenkörner befindlich sind. Sie enthalten einen dunkelrothen Saft, der angenehm süß aber etwas zusammenziehend ist. Sie wird frisch zu einem Moos gebraucht und auch gedörret aufbewahret. Die niedrige strauchartige Pflanze wächst häufig in schattichten Wäldern. Abbildung siehe Blacwell 463. Icon plant. med. 81. Man muß sich versehen die Heidelbeere nicht mit den Trunkelbeeren (*vaccinium uliginosum*) zu verwechseln; denn diese haben eine giftige Eigenschaft. Man erkennt die Trunkelbeere an ihrem größern Wachsthum, an den stumpfen an den Seiten nicht gezähnten ebenen weißlichen Blättern.

Apothekernahme Nuces juglandis immaturi.

Unreife welsche Nüsse, *fructus juglandis regia* Linn. Wallnüsse. Sind länglich-runde zwey bis drey Zoll lange Früchte. Die auß

äußere Schaale ist auswendig grün und glatt, innwendig weiß, schmeckt herb, bitter und scharf, färbt auch die Hände mit ihrem Saft schwarzgelb. Man braucht entweder die ganze unreife um Johannisfest abgebrochene Nuß, oder nur ihre grüne äußere Schaale. Ihr Vaterland ist Persien; sie wird aber jetzt auch in Deutschland in Menge gezogen. Abbildung siehe Blacwell 247.

Apothekernahme *Nux moschata*.

Muskatennuß, *nux myristica*. Sie wächst vorzüglich auf der Insel Banda an einem großen den Birnbäumen ähnlichen Baum (*myristica moschata* Linnei.) Die Muskatennuß ist eigentlich der gewürzhafte Kern von einer großen Frucht, die dieser Baum trägt. Der äußere Theil dieser Frucht ist eine weiche, fleischichte, grüne Schaale, die sich, wenn sie zeitig geworden, von selbst öffnet. Unter dieser Schaale liegt eine rothe neßförmige Haut und diese ist unsere Muskatennußblüthe, und unter dieser befindet sich wieder eine harte holzichte Schaale, in welcher der Kern oder die Muskatennuß frey liegt. Man hat bey uns zwey Gattungen von diesen Kernen oder Nüssen. Eine Gattung ist länglich und die heißt man männlich, die andere ist rundlich und die heißt weiblich; Man hält die rundliche oder weibliche Gattung für die beste; denn sie riecht angenehmer

genehm und stärker, und soll auch dem Wurm-
 fraß nicht so ausgesetzt seyn. Die Muskatennuß
 hat äußerlich verschiedene Einschnitte und
 eine braungrauliche Farbe, inwendig spielt die
 Farbe aus dem gelben ins braunröthliche und
 hat verschiedene ungleiche Streife und Ringel.
 Sie schmeckt scharf, heiß, und beißend ge-
 würzhast und angenehm bitter. Die guten
 Nüsse sind schwer, fettig, runzelicht, in-
 wendig blaßgelb und braun geädert und geben,
 wenn sie mit einer glühenden Nadel gestochen
 werden, einen ölichten Saft von sich. Das
 Löchlein aber an der Muskatennuß ist kein Be-
 weis ihrer Untauglichkeit; es ist an allen Nüs-
 sen, nur fällt es nicht bey allen, wegen des
 oben aufsitzen den dünnen Häutgens, in die
 Augen.

Apothekernahme Nux vomica.

Krähenaugen, strychnos, nux vomica
 Linn. **Kranaugen.** Es sind die Kerne
 von einer Frucht von der Größe einer Aprico-
 se, die gelb und glatt und leicht zerbrechlich
 ist; in dem weißen und weichen Mark dieser
 Frucht liegen viele grüne Saamen und diese
 sind unsere Krähenaugen. Sie sind rund,
 von beyden Seiten platt, ohngefähr Einen
 Zoll breit und einen viertel Zoll dick, sehen
 weißgrau aus und fühlen sich sanft an. In
 der Mitte haben sie gleichsam einen Nabel und
 sind

sind mit zarten, glänzenden Haaren bedeckt, die in Kreisen stehen. Inwendig sind sie hart und zähe wie Horn. Ihr Geschmack ist äußerst eckelhaft und bitter. Der Baum wächst in Zeilon und in Malabar. Abbildung siehe Blacwell 395.

Apothekernahme *Passulae majores.*

Große Rosinen, *uvae passae majores.* Sind süße, an der Sonne getrocknete, große und reife Weinbeere. Sie müssen groß, rein, fleischicht, trocken, halb durchsichtig, hart, derb, von zarter Haut sehn, und wenig Saamentörner haben. Sie kommen aus Spanien und Italien. Die großen Spanischen heißen auch blaue Rosinen und sind gut. Die schlechten lichtebräunen Rosinen kommen auch aus Spanien und zwar in Körben, und heißen Korbrotsinen. Die größere Art die blässer und süßer ist und aus Spanien und Damaskus kommen, sind die besten und heißen Zibeben. Sie müssen vor dem Gebrauch von Stielen und andern Unreinigkeiten gesäubert und kalt abgewaschen werden.

Apothekernahme *Passulae minores.*

Kleine Rosinen, *passulae corinthiacae,* Korinthen. Sind auch an der Sonne getrocknete in Wasser geschlagene und mit Meerwasser

wasser befeuchtete, kleine schwärzliche Beere von einer Spielart des Weinstocks *vitis apyrena* oder *corinthiaca* Linnei.) Man erhält sie jetzt nicht mehr aus Corinth sondern von verschiedenen Inseln des Ionischen Meers aus Zante und Zephalonien. Man wähle die frischen und die wohl verwahret worden, und verwerfe die so mit Honig oder Wein benetzt, oder mit Schleim überzogen sind, die schimlich riechen, oder allzu dürr und carios sind. Die Klumpen dürfen auch umher nicht weiß aussehen und folglich von Milben nicht angegriffen seyn. Sie müssen vor dem Gebrauch ausgelesen, und im kalten Wasser abgewaschen werden.

Apothekernahme *Capitula papaveris.*

Mohnköpfe, *codia*, Mohnhäupter, *capsula papaveris*. Sind die Saamengehäuse des Mohns; sie sind kugelig und gleichsam mit einem gestirnten Deckel zugelrönt, und geben beim Zerdrücken einen weißen milchichten Saft von sich. Ausgewachsen sind sie größer als welsche Nüsse. Man muß die Mohnköpfe sammeln, wenn sich die Blume noch nicht entwickelt hat, sondern noch von den Blättern des Kelchs bedeckt ist, doch muß dies nicht zu frühe, sondern alsdenn geschehen, wenn die Blume am Aufbrechen ist. Einige Mohnen haben weißen, einige aber schwarzen Samen. Diese Abänderung macht aber in den Kräften

Kräften keinen Unterschied. Die Pflanze *papaver somniferum* Linn. ist jährlich und wird bei uns in Gärten und auf den Aekern gezogen, ihre Heimat ist das wärmere Asien. Abbildung siehe Blacwell T. 482. 483.

Apothekernahme *Piper album* und *piper nigrum*.

Pfeffer. Sind kleine, runde Früchte, einer kriechenden Pflanze, sie kleben traubenweise an den Stengeln und ohne besondere Stiele. Wenn sie reif geworden, sind sie hart und saftig und von einer rothen Farbe, welche sich durch das Dörren in eine schwarzbraune verwandelt. Der weiße Pfeffer (*piper album*) ist die reife Beere, von welcher die Hülse oder Schaafe durch das Einweichen in Wasser ist abgelöst worden. Er schmeckt nicht so brennend und gewürzhast als der schwarze. Der schwarze Pfeffer (*piper nigrum*) ist die unreife Pfefferbeere, die an der Sonne gedörret worden. Er schmeckt sehr scharf und brennend. Man muß die großen nicht zu schwarzen oder runzelichten und schweren Beere wählen. Der beste kommt aus Malabar. Die sehr hochsteigende rankichte Pflanze *piper nigrum* Linn. wächst in Ostindien. Abbildung siehe Blacwell 348.

Apothekernahme Piper Jamaicense.

Nelkenpfeffer, pimenta, seinen amomi. Allermansgewürz, Englische Würze. Sind gedörnte unreife Beere, rund, runzellicht, dunkelbraun, größer als Pfeffer, und haben eine nabelähnliche Vertiefung und riechen und schmecken als eine Vermischung von Nelken und Zimmt. Die alt gewordenen und zu Pulver zerfallenen taugen nichts. Der Baum *Myrtus pimenta* Linn. wächst in Ostindien. Abbildung siehe Blacwell 355.

Apothekernahme Poma borsdorfiana.

Borsdorfer Apfel. Ein bekannter deutscher Apfel, von besondern angenehmen Geschmack. Man braucht seinen frischen Saft. Es ist auch kein Fehler, wenn der Apotheker beim Mangel der Borsdorfer Apfel sich der andern süßsauren Apfel z. E. der Renetten bedient.

Apothekernahme Pruna damascena.

Zweeschgen. Diese Frucht ist eyrund, breitlich, oben läuft sie spitzig zu und ist mit einer Furche versehen, sie ist braunroth und lichteblau angelauten. Sie hat inwendig ein gelbes und süßes Fleisch und einen Steinkern. Man braucht sie frisch zum Koob. Man wellt

weilt sie aber auch in der Sonne oder im Ofen.
(*Pruna damascena exsiccata*.) Die gewell-
ten Zwetschgen müssen, wenn sie gut sind,
fleischicht und nicht verbrennt seyn.

Apothekernahme Glandes quercinae.

Eicheln, glandes quercuum siehe *Folia quercus*. Sie sind braungelb, länglich und haben eine dicke lederhafte Schale, unten einen knospichten Kelch und einen weißen ovalen Kern, der bitter und roh schmeckt. Man braucht den Kern auch geröstet.

Apothekernahme Ribesia nigra.

Schwarze Johannisbeere, Sichtbeere, *Baccæ ribis nigri* Linn. Sind runde, schwarze Beere mit einem schwarzrothen Saft und haben einen widrigen Geruch. Man braucht sie frisch zum Koob. Der Strauch wächst bey uns in Gärten.

Apothekernahme Ribesia rubra.

Rothe Johannisbeere, *Baccæ ribis rubri* Linn. Sind runde, mit einem Nabel versehene und mit Linien abgetheilte durchsichtige glatte rothe Beere mit vielen rundlichen Saamenförmern. Sie schmecken säuerlich süß und werden frisch gebraucht. Der Strauch wächst bey uns in Gärten.

Apothekernahme *Bacca rubi idæi* Linn.

Simbeere. Diese Frucht ist eine zusammenge setzte rundliche hügelichte rothe, sehr saftige, inwendig hohle Beere, mit vielen länglichen Saamenkörnern. Sie hat einen eigenen angenehmen Geschmack und Geruch. Der Strauch wächst in steinigten Gegenden und felsichten Wäldern. Abbildung siehe Blacwell 289.

Apothekernahme *Bacca rubi nigri*.

Brombeere, bacca rubi fruticosi Linn. **Krazbeere.** Sie sehen den Himbeeren sehr ähnlich, sind aber blauschwarzlich. Sie schmecken sauer süß, doch aber etwas herb. Man braucht sie frisch. Die Pflanze ist strauchartig und wächst häufig in Wäldern, in Hecken, Zäunen und an Reinen der Aecker. Abbildung siehe Blacwell T. 45.

Apothekernahme *Bacca sambuci*.

Hollunderbeere, Gliederbeere. Sind rundliche einfächige saftige Beere, mit drei auf der Einen Seite bauchichten, auf der andern eckichten Saamenkörnern. Sie werden frisch gebraucht. Siehe cortex und auch flores sambuci.

Apo

Apothekernahme *Bacca sorbi aucuparia* Linnei.

Berbeschenbeere, Vogelbeere. Sind grose im Schirm wachsende scharlachrotte Beere mit drey Saamenkörnern. Ihr Geschmack ist mehlig, sauer und zusammenziehend. Sie werden frisch zu Noob gebraucht. Der Baum wächst in kältern Gegenden Europens häufig. Abbildung siehe Blacwell 173.

Apothekernahme *Tamarindorum pulpa*.

Tamarindenmark. Dieses Mark sitzt zwischen den beyden Schaaalen einer Schotenfrucht, die der Bohnenschote ähnlich, röthlich und haaricht ist. Diese Schote ist die Frucht eines ziemlich grosen Baums *Tamarindus indica* Linn. der in Ostindien, Arabien, Egypten und in Südamerika wächst; das Mark füllt den Raum zwischen den beyden Schaaalen der Schote nicht aus, sondern es wird mit zähen Faden an den Schaaalen befestiget. Das Mark wird aus den Höhlen der Schoten heraus geschabt und zugleich mit dem Saamen und holzichten Fasern in einem Kessel mit kaltem Wasser oder wohl auch mit Eßig so lange durchknätet, bis eine Art von Bren daraus geworden, und hernach in Sonnen zu uns geschickt. Das Mark muß frisch zähe, dicke, schwarzröthlich, von Geschmack weinsäuerlich

und etwas scharf seyn. Es darf auch nicht an feuchten Orten aufbehalten worden seyn, welches man daran erkennt, wenn die Oberfläche naß und die Saamen weich, aufgequellt und nicht so glänzend sind. Es geschiehet auch oft, daß der Kessel worinnen sie zu einem Bren geknätet worden von Kupfer war, alsdenn enthalten die Tamarinden auch Grünspan, um dieß nun zu erkennen, steckt man nur ein rein polirtes Messer auf eine kurze Zeit in die Tamarinden, wird dieß röthlich oder kupferfarbig, so enthalten sie Grünspan und sind schädlich. Die Schoten des Baums der in Ostindien wächst, sind länger und enthalten ein trockneres, schwärzeres und reichlicheres Mark als die amerikanischen Tamarindenschoten.

Apothekernahme *Bacca vitis idææ*.

Preißelbeere, *bacca vacinii vitis idææ* Linn. Rothe Zeidelbeere, Kransbeere, Hölperlebeere, Mehlbeere, Steinbeere, Rausch, Bernitzbeere. Sie sind rund, schön roth, mit einem Nabel versehen und vierfächericht. Inwendig sind sie weiß, marzig. Sie schmecken säuerlich aber herb. Man braucht sie eingemacht, oder ihren verdickten Saft. Siehe Fol. uvæ ursi.